

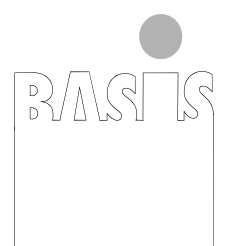


Landkreis
Regensburg

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Regensburg

Februar 2017

Protokoll zum Bürgergespräch
in der
Gemeinde Nittendorf am 23. Februar 2017



BASIS-Institut für soziale Planung,
Beratung und Gestaltung GmbH
Franz-Ludwig-Str. 7a
96047 Bamberg

Tel.: 0951-98633-0

Fax: 0951-98633-90

Mail: info@basis-institut.de

Ort und Zeit:

Das Bürgergespräch für die Gemeinde Nittendorf fand am 23. Februar 2017 im Sitzungssaal des Rathauses statt. Beginn der Veranstaltung: 17:00 Uhr, Ende: 19:00 Uhr.

Tagesordnung:

1	Begrüßung des Bürgermeisters	4
2	Informationen zur Veranstaltung	4
3	Informationen zur Bevölkerungsentwicklung	4
4	Informationen zur Befragung der Generation 55+	6
5	Tischdiskussion	8
6	Plenumsdiskussion	8
6.1	Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘	8
6.2	Stichwort ‚Wohnen ‘	9
6.3	Stichwort ‚Teilhabe & Engagement ‘	9
6.4	Stichwort ‚Selbstständiges Leben im Alter ‘	10
6.5	Stichwort ‚Sonstiges ‘	10
7	Verabschiedung	10

Teilnehmer:

- Buba, Dr. Hanspeter (BASIS-Institut)
- Eisner, Corina (Landratsamt Regensburg)
- Haas, Ludwig (Behindertenbeauftragter)
- Haslbeck, Petra (Landratsamt Regensburg)
- Kirchdorfern, Hitrud (Seniorenbeauftragte)
- Ludl, Tanja (BASIS-Institut)
- Sammüller, Helmut (1. Bürgermeister Nittendorf)
- Tiedemann, Elena (BASIS-Institut)
- ca. 30-35 interessierte Bürger und Bürgerinnen

Protokollführer: Tanja Ludl

1 Begrüßung des Bürgermeisters

Zunächst begrüßt Herr Bürgermeister Sammüller die Anwesenden, insbesondere die zwei Vertreterinnen des Landratsamtes, sowie die MitarbeiterInnen des BASIS-Instituts, die Gemeinderatsmitglieder und die Vertreter der Vereine. Er betont die Wichtigkeit der SeniorInnen in unserer Gesellschaft und geht auf die Herausforderungen, alles altersgerecht zu gestalten, ein.

Herr Sammüller übergibt das Wort nun an Herr Dr. Buba vom BASIS-Institut, welcher seinerseits alle Anwesenden noch einmal begrüßt, die schönen Räumlichkeiten lobt und dann im Anschluss die Agenda der Veranstaltung vorstellt.

2 Informationen zur Veranstaltung

Die Bürgergespräche finden in einer fortgeschrittenen Phase des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts statt. Auf Landkreisebene wurde bisher nach Datenrecherche und Berechnungen zur Bevölkerungsentwicklung, einer Befragung von Schlüsselpersonen, einer Befragung der Kommunen und einer Bevölkerungsbefragung, von Arbeitsgruppen bereits Maßnahmen erarbeitet, die in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept eingehen werden.

Ziel sei nun, wichtige Fragen vor Ort zu diskutieren und mit den Ergebnissen auf Landkreisebene zu verbinden. Das Bürgergespräch bildet auch den Auftakt für einen nachhaltigen Prozess moderner, zukunftsorientierter Sozialpolitik, den die Bürger mittragen und aktiv mitgestalten.

Heute sollen Ergebnisse zur Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde und im Landkreis, sowie Befragungsergebnisse präsentiert werden. Danach werden in einem halbstündigen Tischgespräch die Situation und der Veränderungsbedarf in der Kommune diskutiert und anschließend die Ergebnisse im Plenum vorgestellt.

3 Informationen zur Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung lässt sich mit dem Slogan „Weniger Kinder, mehr Ältere“ charakterisieren, wenngleich dies nicht überall gleich in Bayern zutrefte. Anhand einer Grafik zur Bevölkerungsentwicklung in Bayern (bezogen auf die Veränderung vom Jahr 2014 zu 2034 in Prozent) wird erläutert, dass insbesondere die strukturschwächeren Grenzregionen hin zu Tschechien und zu den neuen Bundesländern deutliche Bevölkerungsverluste erleiden werden. Hingegen kann der Süden Bayerns, besonders die Metropolregion München, auch in den nächsten zwanzig Jahren noch mit einem Zuwachs rechnen, sofern die wirtschaftlichen Bedingungen eine weitere Zuwanderung im gleichen Maße wie bisher begünstigen. Für den Landkreis Regensburg wird eine Zunahme von 10 Prozent prognostiziert, d. h. ein Zuwachs von 187.205 Menschen im Jahr 2014 auf 205.600 im Jahr 2034. Dies rührt v. a. daher, dass die Bevölkerung im

Alter 65plus in den nächsten zwanzig Jahren im Landkreis Regensburg um fast 2/3 zunehmen wird. Diese Veränderungen der demographischen Entwicklung zeigen sich ebenso im Anstieg der Alten¹ und Gesamtquotienten², während der Jugendquotient³ auf Landkreisebene konstant bleibt. Anhand des Durchschnittsalters kann aufgezeigt werden, dass dieses Phänomen für ganz Bayern zutrifft: So steigt dort das Durchschnittsalter von 43,6 (2014) auf 46,1 im Jahr 2034 an, im Landkreis Regensburg sogar von 43,1 auf 46,6 Jahre.

Bei einer kleinräumigen Betrachtung auf Gemeindeebene ergeben sich große Unterschiede bezüglich der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 innerhalb des Landkreises. Mehr als die Hälfte der Kommunen im Landkreis Regensburg (insgesamt 26) werden bis zum Jahr 2028 an Bevölkerung gewinnen - und das zum Teil sehr deutlich. Darüber hinaus gibt es neun Gemeinden, die eine stabile Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 erfahren werden. Schließlich gibt es auch sechs Gemeinden, in denen bis zum Jahr 2028 ein Bevölkerungsrückgang angezeigt wird, wie beispielsweise Beratzhausen oder Holzheim. Die abnehmenden Gemeinden konzentrieren sich dabei nicht räumlich, sondern liegen im Landkreis verstreut.

Die Gemeinde Nittendorf zählt dabei zu den Kommunen, deren Bevölkerungszahl relativ stark (um 9%) zunimmt. Bei gleichbleibenden Bedingungen wird die Einwohnerzahl von 9.088 (2014) bis 2034 auf ca. 9.900 zunehmen, allerdings nicht in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen, diese schrumpft. Auch die Gruppe der „Erwerbstätigen“ wird nicht wachsen, der Zuwachs spielt sich in der Gruppe der 65-Jährigen und älter ab (bis 2034 um über 50 Prozent). Das Bevölkerungswachstum ist das Ergebnis aus dem Zusammenwirken von natürlicher Bevölkerungsentwicklung und Wanderung. In Nittendorf ist die Zahl der Sterbefälle seit ca. 2005 höher als die Zahl der Geburten. Dadurch kommt es in Nittendorf aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbeziehung zu einem Bevölkerungsverlust. Der Wanderungssaldo ist in den letzten Jahren positiv, d.h. die Zahl der Zugezogenen liegt über der Zahl der Weggezogenen. In fünf Jahren z.B. sind ca. 3.000 Personen zugezogen, ca. 2.580 weggezogen. Dies führt dazu, dass allein die Wanderung zu einem erheblichen Austauschprozess in der Einwohnerschaft von Nittendorf führt: In diesen fünf Jahren sind allein um die 30 Prozent der Einwohner Nittendorfs „Neubürger“. Ein „Nebenergebnis“: der wanderungsbedingte Bevölkerungsaustausch sollte beachtet und durch geeignete Maßnahmen und Integrationsprozesse in der Gemeinde unterstützt werden.

Der Bevölkerungszuwachs in Nittendorf basiert also vor allem auf Wanderungsgewinnen. Parallel dazu wird die ältere Bevölkerung 65plus bis 2034 um mehr fast 56% (!)

-
- 1 Der Altenquotient gibt das statistische Verhältnis des Anteils der Bevölkerung an, der nicht mehr im erwerbsfähigen Alter ist (65 Jahre und älter) zum Anteil der Bevölkerung im potentiell erwerbsfähigen Alter (20 Jahre bis 64 Jahre).
 - 2 Der Gesamtquotient gibt Aufschluss darüber, für wie viele Menschen die arbeitende Bevölkerung sorgen muss, d. h. er stellt die Anzahl der (noch) nicht-erwerbsfähigen mit der Anzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung in Relation.
 - 3 Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von der Anzahl "junger" Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigem Alter sind (jünger als 20 Jahre) zu der Anzahl Menschen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) an.

zunehmen. Hauptgrund dafür sind, wie Herr Buba anhand des Altersaufbaus zeigt, die besonders starken Jahrgänge der 50- bis 65-Jährigen, die in den nächsten Jahren in die Generation 65plus „hineinaltern“ und diese vergrößern. Zunehmende Alterung ist also auch eine Chance: Die nächsten 20 Jahre wird es in Nittendorf besonders viele „junge“ Alte geben, die diese Entwicklung rüstig und aktiv in die Hand nehmen und gestalten können.

Das Durchschnittsalter liegt (mit 43,9) in Nittendorf etwas über dem Landkreis-Durchschnitt (43,1). Der Altenquotient ist (mit 31,3) höher als im Landkreis (29,3). Bis 2034 wird er auf 49,7 steigen: 100 Personen im erwerbsfähigen Alter stehen dann 50 ältere, über 65-Jährige gegenüber. Die „Gesamtbelastung“ der mittleren Generation durch die junge und ältere Generation liegt in Nittendorf – gemessen am Gesamtquotienten von 63 - leicht über dem Landkreis-Durchschnitt von 61,2. Er wächst bis 2034 voraussichtlich auf 81: Auf 100 Personen mittleren Alters kommen dann über 81 Junge und Ältere.

4 Informationen zur Befragung der Generation 55+

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Befragung der Generation 55+ vorgestellt.

Zum Verfahren:

Diese Befragung wurde im gesamten Landkreis durchgeführt und sollte die Lebenslage der Bevölkerung 55plus erfassen und klären, welche konkreten Bedürfnisse und Vorstellungen die älteren Menschen haben. Die Ergebnisse wurden ebenfalls in einigen Bereichen für den Landkreis Regensburg und die Gemeinde Nittendorf getrennt dargestellt. Auf Wunsch kann für interessierte Kommunen eine Sonderauswertung zu allen Befragungsergebnissen angefertigt werden.

Herr Buba erläutert die Stichprobe, die der Befragung zugrunde liegt: Im Landkreis wurde aus den ca. 60.000 Einwohnern 55plus eine 10% Zufallsstichprobe gezogen. Entsprechend wurden die Fragebögen an 6.000 Personen verschickt. Wie bei schriftlichen Befragungen normal, betrug die Rücksendequote 34%. Die Ergebnisse für den Landkreis basieren also auf den Antworten in 2.037 Fragebögen. Die entsprechenden Daten für zur Befragung in Nittendorf: Bevölkerung 55plus: 3.049, 9% Stichprobe: 277, Rücklauf/auswertbare Fragebögen: 90, also eine durchaus tragfähige Basis für Aussagen auf Gemeindeebene.

Ergebnisse:

Bezüglich der Lebensqualität in der Gemeinde geben etwa zwei Drittel der Befragten von Nittendorf eine gute oder sehr gute Lebensqualität an. Nur sehr wenige sind also mit der Lebensqualität nicht (besonders) zufrieden.

Auch im Bereich Nahversorgung in Form von Supermärkten/Discountern herrscht in Nittendorf eher Zufriedenheit: Weniger als 30% der Befragten äußern Vorbehalte und Kritik an der Nahversorgung.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der **Versorgung mit Ärzten**: Auch hier beurteilen weniger als 20% der Befragten die medizinischen Nahversorgung in Nittendorf skeptisch. Diesbezüglich sei übrigens auf das Projekt Gesundheitsregion plus verwiesen, das demnächst im Landkreis Regensburg ansteht und sich mit solchen Fragen genauer befasst.

Der öffentliche Nahverkehr steht dabei im Zusammenhang mit dem Thema Gesundheit, da spezialisierte Ärzte wie Internisten häufig in der Stadt Regensburg selbst angesiedelt sind bzw. die Erreichbarkeit eine entscheidende Rolle spielt. Hier belegen die Ergebnisse etwas mehr Skepsis: Während ca. 75% der Befragten mit dem bestehenden ÖPNV-Angebot zurechtkommen, äußern etwa ein Viertel der Befragten Kritik am ÖPNV und sehen hier Verbesserungsbedarf.

Der Unterstützungsbedarf bei alltäglichen Tätigkeiten und der Pflegebedarf nimmt, wie die Befragung deutlich macht, mit dem Alter stark zu. Hierbei wird von den Befragten auf den besonders hohen Bedarf bei der Haushaltsunterstützung verwiesen, der häufig die finanziellen Möglichkeiten der Senioren übersteigt, die Angehörigen überfordert und u. U. einen Einzug ins Seniorenheim zur Folge haben kann.

Dies steht im klaren Widerspruch zu der **gewünschten Wohnform**: Tatsächlich wünschen sich nur 2% der rüstigen Rentner einen Einzug ins Seniorenheim, von 93% wird der Verbleib in der eigenen Wohnform bevorzugt. Bei Pflegebedarf steigt die Präferenz insbesondere für barrierefreie Wohnungen (44%), wobei auch bei Pflegebedürftigkeit fast ein Drittel ihr Zuhause bewahren und in der jetzigen Wohnform bleiben wollen. Betreutes Wohnen wäre ebenfalls für ca. ein Drittel eine Wohnoption. Deutlich weniger (18%) würde bei Pflegebedürftigkeit bei ihren Kindern/Verwandten/Freunden wohnen wollen. Offenbar will man niemanden belasten mit Pflegeleistungen. Unter diesen Voraussetzungen könnte sich doch 18% einen Einzug ins Seniorenheim vorstellen. Auch Wohngemeinschaften erscheinen für ähnlich viele (16%) eine brauchbare Option. Hausgemeinschaftsmodelle finden sich in Form von geteilten Wohnküchen und eigenen Wohnungen vor allem in anderen Bundesländern (Bielefelder Modell⁴), in Bayern steigt hingegen die Zahl der Heimplätze. In Nittendorf zeigen die Befragten durchaus eine gewisse Offenheit für diese Wohnform: 35% können sich das als gute Wohnform bei Pflegebedürftigkeit vorstellen. Am liebsten bliebe man aber in den eigenen (barrierefrei ausgestatteten) vier Wänden.

Engagement und Teilhabe: Der Wunsch nach dem Verbleib in der jetzigen Wohnform könnte auch damit begründet sein, dass sich ca. 69% der Befragten in Nittendorf mit dem Zusammenhalt in der Nachbarschaft eher oder sehr zufrieden zeigen, nur 5%

⁴<https://www.bgw-bielefeld.de/bielefelder-modell.html>

(eher) nicht. Das Engagement ist weit überdurchschnittlich. Im Schnitt engagieren sich deutlich mehr (nämlich 37%) Bewohner der Gemeinde als im Landkreis-Durchschnitt (32%). Weitere 37% der Befragten können sich ein Engagement vorstellen; es bestehen also große Potentiale zum Ausbau ehrenamtlichen Engagement. Die Seniorenbeauftragte ist (außergewöhnlich im Landkreisvergleich) mehr als drei Viertel der Befragten bekannt.

5 Tischdiskussion

In Anschluss an den Vortrag werden Tischrunden gebildet, an denen die Anwesenden in kleinen Gruppen über das gerade Gehörte diskutieren können. Die Ergebnisse der Diskussion stehen unter den Stichworten ‚Wohnen‘, ‚örtliche Infrastruktur‘, ‚Teilhabe und Engagement‘, ‚Selbstständiges Leben im Alter‘ und ‚Sonstiges‘. Im Anschluss an eine 30-minütige Diskussionsphase werden die Ergebnisse im Plenum vorgebracht.

6 Plenumsdiskussion

6.1 Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘

Alltäglicher Bedarf:

- Die Nahversorgung ist generell gut und das meiste ist auch fußläufig zu erreichen. In den Ortsteilen wird es ohne Auto allerdings schwieriger, zu Einkaufsmöglichkeiten zu gelangen. Es gibt auch ein 1-Euro-Ticket für den regulären RVV in Nittendorf (und zur Nachbargemeinde Deuerling), dieses müsste aber noch mehr beworben werden. Einige Bürger und Bürgerinnen würden sich auch noch einen Edeka im Ort wünschen.
- Wünschenswert wäre auch ein Lebensmittelbus, der alle paar Tage von Ortschaft zu Ortschaft fährt. Auch Essen auf Rädern gibt es bisher in Nittendorf noch nicht, wäre aber für SeniorInnen sehr hilfreich.

Medizinische Versorgung:

- Die medizinische Versorgung wird als sehr gut bewertet. Viele Ärzte machen auch Hausbesuche. Es sind Fachärzte wie ein Kinderarzt oder ein Orthopäde vorhanden, allerdings fehlt noch ein Hautarzt.

Verkehrsangebot und Barrierefreiheit:

- Die Verkehrsangebote von Nittendorf nach Regensburg sind vorhanden und auch meist ausreichend. Allerdings ist die ÖPNV-Anbindung der umliegenden

Ortsteile sehr schlecht. Es ist zwar mittlerweile möglich, in den Schulbussen mitzufahren, aber diese fahren zu ungünstigen Uhrzeiten und sind größtenteils nicht barrierefrei.

- Es wurde vorgeschlagen, bei Bedarf ein so genanntes Ruf-Taxi einzusetzen, welches die gleichen Preise wie der Bus verlangt.

Barrierefreiheit:

- Größtenteils ist die Barrierefreiheit schon gegeben, allerdings werden ein barrierefreier Veranstaltungsort, sowie barrierefreie Busse noch vermisst.
- Es wurde angesprochen, dass insbesondere der Marktplatz noch barrierefrei gestaltet werden muss. Auf diesem befindet sich Kopfsteinpflaster, was für Personen mit Rollstuhl oder Rollator sehr schwierig ist.

6.2 Stichwort ‚Wohnen‘

- Die meisten SeniorInnen aus Nittendorf wollen solange wie möglich in ihrem eigenen Haus oder in ihrer eigenen Wohnung leben. Dennoch sollte es mehr altersgerechte und barrierefreie Wohnungen geben.
- Attraktive und moderne Wohnformen wie ein Mehrgenerationenhaus gibt es in Nittendorf noch nicht, so etwas wäre aber denkbar und wünschenswert.
- Des Weiteren wurde angesprochen, dass es ein zentrumsnahes betreutes Wohnen mit Begegnungsstätte geben sollte.
- Angesprochen wurde auch, dass womöglich eine Tauschbörse für Wohnungen eröffnet werden könnte, da immer wieder ältere Menschen in einer viel zu großen Wohnung leben, viele Familien aber genau solche Wohnungen suchen und brauchen.

6.3 Stichwort ‚Teilhabe & Engagement‘

- Die Bürgerinnen und Bürger haben in Nittendorf die Möglichkeit, sich über Vereine, Kirchen oder im Seniorenheim ehrenamtlich zu engagieren.
- Die Nachbarschaftshilfe ist bereits sehr gut. Immer wieder werden Fahrdienste o.ä. angeboten. Derzeit existiert ein Helferkreis von 25-30 Freiwilligen, die bei Bedarf angerufen werden können.
- Wünschenswert wäre noch ein Leihoma/Leihopa-Service.

- Organisiert wird nun in den Ortsteilen von Nittendorf ein Filmenachmittag. Es werden des Weiteren häufiger Spielenachmittage, Kochnachmittage, Strickkurse und ein Singkreis angeboten. Für alle Aktivitäten in der Gemeinde gibt es im Mitteilungsblatt auch zwei komplette Seniorensseiten.
- Mehr seniorengeeignete Ausflüge oder mehr Aktivitäten für Jung und Alt wären noch schön, da man auch vieles voneinander lernen kann. Auch der Familienstützpunkt wird von SeniorInnen noch zu wenig genutzt.

6.4 Stichwort ‚Selbstständiges Leben im Alter ‘

- Durch die Nachbarschaftshilfe können auch kleinere Arbeiten im und am Haus erledigt werden, allerdings könnten hier noch mehr Hausmeistertätigkeiten übernommen werden.
- Im Hinblick auf das selbstständige Leben im Alter wäre es auch denkbar, Sprachsteuerungen o.ä. in Häuser und Wohnungen zu integrieren, da das Leben in einer WG oder im Mehrgenerationenhaus für viele Menschen auch eher keine Alternative ist und diese lieber in ihren eigenen vier Wänden verweilen möchten.
- Digitalisierung ist hier das Stichwort. Auch die Einführung eines Besorgungssystems könnte älteren Menschen den Alltag erleichtern.

6.5 Stichwort ‚Sonstiges ‘

-

7 Verabschiedung

Herr Dr. Buba bedankt sich am Ende der Plenumsdiskussion für das aktive Mitwirken der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und verabschiedet sich von allen Anwesenden. Er weist nochmal daraufhin, dass Menschen im Alter nicht alleine sind und es genug Wege gibt, jemanden zum Reden zu finden. Man müsse nur etwas mehr aufeinander zugehen. Auch der Bürgermeister, Herr Sammüller, verabschiedet sich von allen TeilnehmerInnen und bedankt sich für das Engagement.